

Reime ausm Bauch

Alle ungekennzeichneten Grafiken und Fotos: © Willi Robel '13
Nutzung auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Autors!

un·dicht

markierte Grafiken: © Rudi Hurlmeier
Inhalt: Texte, Grafik, Fotos © Willi Robel
Internet - www.vs-siegsdorf.de/Robel

ISBN-00: 0815-83313-9391

Amnesia Verlagsanstalt • Piepenheuer & Kitsch • Druck & Papier: Hakle Feucht

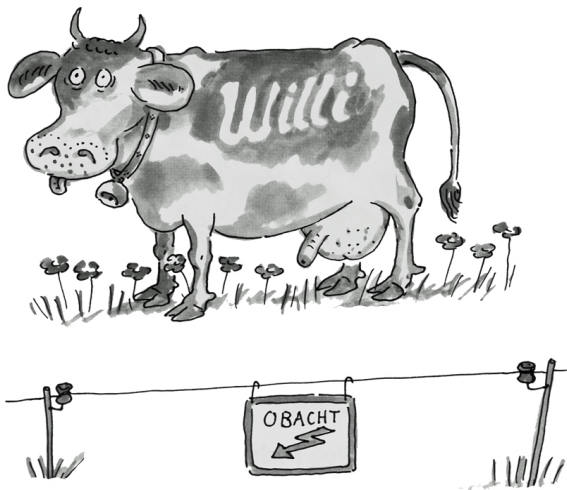


*ereimt
wie
die
Schnute
verwachsen
ist*



un·dicht

Dank
an alle meine Leser, ohne die dieses Buch
niemals entstanden wäre: Ich hätte ja sonst
das ganze Zeugs gar nicht schreiben müssen.



Grafik: © by the one & only Rudi Hurzlmeier



Vorwort

*Lyrik ist schwerlyrik
leicht wird sie schmyrik*

Schwerlich ist jedoch purer Reimzwang verwerflich, wenn er genetisch bedingt ist: 1749 wird in meinem Stammbaum erstmals ein gewisser Reimhart Robel aus Versingen urkundlich erwähnt. Nicht gesichert ist die Verwandtschaft mit Willi von der Vögelweide, obwohl mein Onkel K. Robel, der es mit der leichten Muse schon zu schwerem Reichtum gebracht hat, auch leidenschaftlicher Ornithologe ist. Die gesamte Sippschaft dichtet, Rheima ist quasi Erbkrankheit.

Ein Nachbar in unserem Heimatort hieß Schiller, ein anderer Friedrich. Ich habe bei Helmut Zöpfl studiert (allerdings nicht das Dichten, darauf lege ich Wert) und dass ich bis heute als Lehrer regelmäßig Johanns und Wolfgangs unterrichtet habe, kann wohl auch kaum bloße Koinzidenz sein...

Nur meine 2 Halbbrüder väterlicherseits haben mit Dichtkunst nichts am Hut. Einer dilettiert als Literaturkritiker (Motto: Prosa waagrecht, Lyrik senkrecht), der andere verdient sein karges Brot als Gymnasiallehrerin für Deutsch & Gedichte (Motto: Was ich selber kapiere, kann wohl nicht Kunst sein, was nicht, interpretiere ich mir schon so hin!). Aber – und so schließt sich der Literaturzirkel – das Gymnasium steht wenigstens im niederbairischen Dichtling.

Weimar im Juli 2013

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'K. Robel'.



Grafik © Rudi Hurlzmeier

Der Zaunkönig

Hockt stinkefaul auf seinem Zaun,
nur mäßig prächtig anzuschauen
mit seinem Kugel-Ranzerl.

Der dünne Flaum mehr grau als braun –
der Traumprinz aller schönen Frau?
Mit diesem Micker-Schwanzlerl?

Der ist noch nicht mal intressiert,
dass er sein Image aufpoliert.
Nur seinen großen Schnabel
verrenkt er sich ganz ungeniert,
weil ihm das selber imponiert –
läuft ja auch ganz passabel.

Warum so einer König heißt,
der feist und dreist nur's Maul aufreißt
bis weit über den Rand?

Weil so einer Dukaten schießt,
dem prompt die Königin anbeißt:
mehr Glück als wie Verstand...

Sonett

So nett. So lieb, so unvergleichlich weiblich,
Letzteres wirklich nur im positiven Sinn,
ja selbst nach Monaten ist man noch immer hin
und weg, es ist ganz einfach unbeschreiblich.

Völlig egal, ob seelisch oder leiblich,
man kann nicht sagen, ob man träumt oder nur spinnt
und merkt nicht, wie die Tünche schnell verrinnt;
man meint nur: Ich bin glücklich – und das bleib ich.

Rasch wird SIE aber besserwisserisch und bockig,
leicht eingeschnappt wie eine Frauenrechtlerin.
Man wähnt sich dennoch alt genug und weise

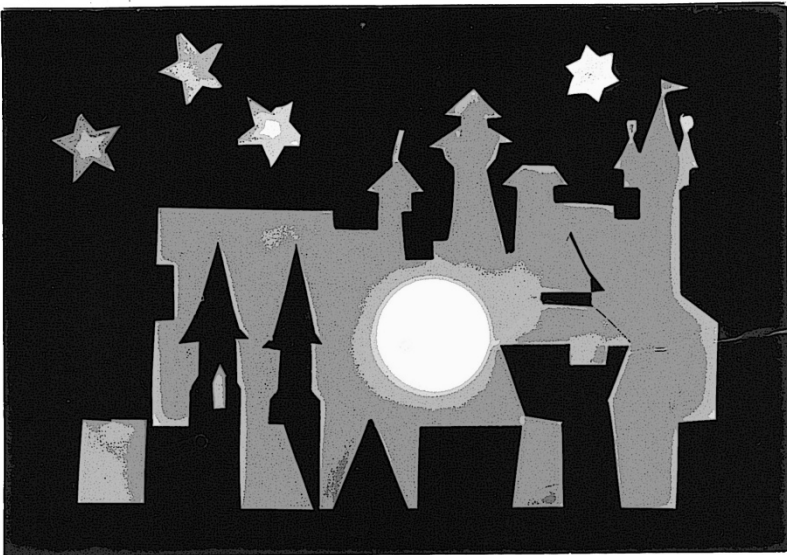
und gibt sich wie gewohnt ganz locker flockig,
doch bald ist auch der zweite Schub dahin.
Der Lack ist ab – und was so nett war: scheiße.

*Da kann man hundertmal bei uns Germanisten die
Übereinstimmung von Form und Inhalt einfordern:
Passen sich einfach nicht an, unsere lieben Mädln.*

Vision

- Du -
stell da vor
da Mond a Weißbrot
d'Sonn a gschmoizna Kaas
und i an kosmisch großn Hunger
und dann an Mond in d'Sonn eidunga

sakkrawoid
des waaa's



Nichtschwimmer

oder: danemglagd

Zwoa Burschn von der Wasserwacht
ham gestern mitanand
grod an Routinerundgang gmacht
beim Kurhaus drunt am Strand,

da hams an Badegast daspecht,
agrat wiara dasauft –
sie san ins Wasser einghecht,
ham krault und Luft eigschnauft

und san dem Mannsbuid nochedaucht,
grod hams'n no dawischt,
es hod kaam zwoa Minutn braucht,
na war er außergfischt.

Sofort hams eahm von Mund zu Mund
beatmet und massiert
und gwarmt geboid a Viertelstund –
der hat se nimmer grührt...

Auf oamoi plärrt der oa: "Hä, Hias!
Des is der falsche Mo!
Hör auf! Da schaug, an seine Fiaß:
Der hod ja Schlittschuach o!"

und die Regierung schweigt

Der Kaiser von Amerika hat jedn Montag frei
da trinkt er gern oan übern Durscht
und wer de Zech zoid is eahm wurscht –
Ja deaf denn sowas sei?
Papst Benefiz von Rettenbach kriagt dafür überhaupt
koan Freifahrtschein vom Vatikan,
bloß Zwoatklasstickets Bundesbahn –
Ja is denn des erlaubt?
Und unserm Chiemgaupräsident, dem is des pfeifegal
wenn seine Schäfchen Verserl schreim
ganz ohne Sinn und ohne Reim –
Is des ned a Skandal?

Tiefsinn

*verlassen tränen knochenpein • ein wilder lauter schmerz
die kalte hand vom tod verbrannt
und in die ewigkeit verbannt
girlanden um mein herz*

*im abendrot die hoffnung keimt • aufs gestern leichenblass
der nebel steigt die zeit verrinnt
ein veilchen bietet mir ein kind
der schrei verhallt im hass*

*der mond so hoch am firmament • du suchst den tiefen sinn
vergeblich auftragsschreiber ich
für schweinegeld verarschen dich
moderner dichter bin*

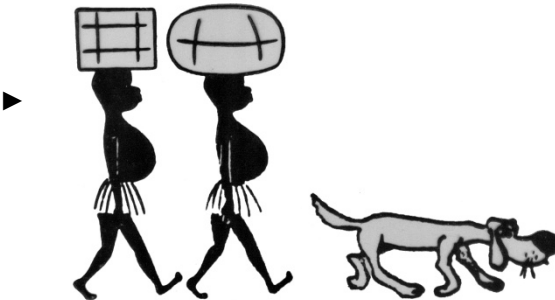
Proviand

oder: So a Entwicklungshelfer is fei scho ganz was anders ois wie der Fraß in der Münchner Mensa!

Im Urwoid geht a weißer Mo
mit zwoa zaundürre Näger.
Der Mo geht mit seim Hund voro,
de Schwarzn machan Träger.



Am Rückweg sans na grad no drei:
zwoa Schwarze und der Zamperl.
Der weiße Herr is ned dabei. –
Dafür ham d'Näger Wamperl.



iiiih...!

Wiilliii – wach auf und schaug schnell naus,
im Hausgang draußn quietscht a Maus!
De quiietscht! Konnst du ned reagiern?

Wos soid i'n macha? Soid i's schmiern?



Scheißliche Situation

Am Bahnhof hab i heid oan gseng
wiara aufs Heisl hetzt,
kaasweiß, ois waar's scho um eahm gscheng –
natürlich is besetzt.

Er pumpert an de Tür und schreit:
"I muaß so not aufs Kloo!"
Da stöhnt's von drin nach ana Zeit:
"Mei, Sie hams guad – sans froooooh!"

Telegramm

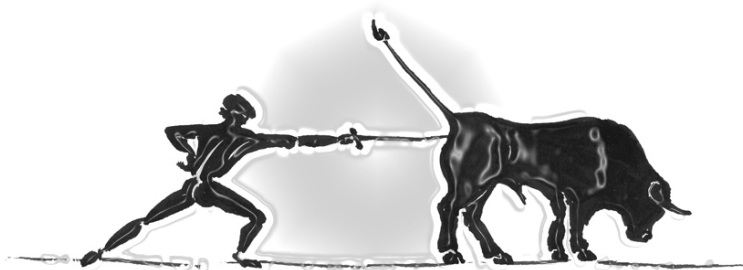
Ein Horror-Sturz im Eiskanal:
der deutsche Viererbob!
Wers moderiert, ist mir egal –
ICH muss zum Schminken. STOPP.

Johannes B. Kerner

Durchsage

Bei uns wird jeder amnestiert,
der willens ist zur Wende.
Wer sich nicht dreht, der wird klistiert
und ausgeweidet.

Ende



Der Klistier

Der 8. Tag der Schöpfung

Am ersten Tag schuf Gott das All,
die Erde und die Flut.
Er machte Licht und stellte fest:
für'n ersten Tag ganz gut.
Am zweiten Tag entstand der Himmel
und am dritten dann,
da fingen Gras und Vitamine
zu gedeihen an.
Am vierten Tag erschien der Mond,
die Sternlein gingen auf,
und weil das Grünzeug so was braucht,
begann der Sonne Lauf.
Es wurde Nacht, es wurde Morgen:
All das Seegetier
und all das Federn tragende Geflügel
waren plötzlich hier.
Am sechsten Tag war Gott noch mal
unheimlich kreativ,
erfand das Landvieh und den Lehm,
hauchte ihn an und rief:
„Seid fruchtbar und vermehret euch
und ehrt mein Ebenbild:
den Menschen, der als Krönung meiner
ganzen Schöpfung gilt!“

Am siebten Tage ruhte Gott und lächelte entzückt...
Doch bald erkannte er: Der Mensch
war nicht so ganz geglückt...
Drum machte Gott noch Überstunden,
konzentrierte sich,
nahm alle Energie zusammen
und erzeugte *mich* ▶

Ganz der Vatter

"Naa gibt's des, so a Ähnlichkeit:
der Mund und aa des Kinn –
dei Buaberl is, ois waar's seim Babba
ausm Gsicht rausgschni'n!"

"Gell, d'Ähnlichkeit is scho unheimlich,
aa de brauna Aung –
und stell da vor, mei Oida moant,
es daad *eahm* ähnlich schaug!"



ungehobelt

Des hod ma ois Bua scho oiwei aso gstunga
des Gschiß mit de "guadn Maniern"
kaam woidsd amoi was in Kafä einedunga
kaam hättst d'Limonad ausm Flaschl rausdrunga
na hams scho "Des duad ma ned" gschrian.
Beim Essn hast staad und grad dasitzn miassn
und wehe du hättst amoi gschmatzt
oder d'Ellabong aufgstützt, es war zum Verdriaßn
und gor na, wennis gsogt ham: "Dua anständig griaßn",
da war ma des Schönste verpatzt.
Aloa scho vom Handhergem weit i nix wissn
erst recht ned vom "Sog schee dein Nam"
liaber hätt i mir selber de Zung außerbissn
und bevor i an "Diener" gmacht hätt, hätt's mi zrißn
aa wennis ma na Schläg odroht ham.

Bis heid hob i's niamois so richtig verstandn
des "Weil se se hoid aso ghört".
Mir san oa mit ehrliche Eckn und Kantn
vui liaber wia gschliffane Kunstdiamantn:
arschglatt und koan Pfifferling wert.

*Aber solche Fotos darf
man veröffentlichen, ja?*



Folgenschwererer Traum

Ois Bua hab i amoi schlecht traamd
und gmoant, i waar a Spinn:

I hab a mordstrumm Netz aufgspannt
om bei der Dachrinn drin –
auf oamoi greift a Schweiberl o!
Grad dass i mi no duck
und nix wia auf und schnell davo
in d'Mauerritzn zruck –
hat ned des Luada einagschnappt!
Iatz war ma alles recht,
i hob an Fad'n an d'Wand hipappt
und bin ins Freie ghecht.



Schnell hab i mi am Spinnafad'n
hintnaus nach untn gseit
und grad an Meter übern Bo'n
an Landeplatz opeilt,
da schiaßt des Schweiberl doch pfeigrad
scho wieder auf mi zua
(wenn so a Mistviech Hunger hat,
gibt's scheints so schnell koa Ruah)
und es verfehlt mi bloß ums Haar,
agrad da hab i's gmerkt:

O Herrgottna, der Fad'n is gar!
Glei hab i druckt und gwerkt,
mim Hintern pumpt und gschwitzt und gschnauft
und hab de Zähn zambbissn,

hab baatzt und baatzt – na wach i auf –
und hab in d'Hosn gmacht...

A Löffel z'vui

Wer bös is und sein Brei ned isst,
der bleibt a Lem lang klein!
Sei lieb, a Löffel voi für d'Mutti,
weil i sonst recht wein!

A Löffel für die Tante Mimi,
jetza, so is's schee,
und oans fürn Opa, so was Feines
lasst ma doch ned steh!

Wenn alle Tag was übrig bleibt,
werd's Wetter furchtbar schlecht,
schee nei ins Munderl und schee schluckin,
da schaug, so is's recht.
Es geht scho, siegsdas,
so a guader Haferflocknbrei,
kimm, iatz für d'Oma no a Löffel,
und dann hamas glei.
Sooo, dua nomoi fürn Onkl Heini
's Goscherle aufsperrn!
Was is denn? Magst vielleicht an Onkl
Heinrich ned so gern?

Na oiso, schaug nur, wia der Bubi
tapfer essn ko,
a kleines Löffel no für d'Miezi,
hmmm, fast hammas scho!

Brav, brav, so werd mei Kloaner später
groß und stark, wersd seng,
oa Löffel no – was hast denn, Bubi?

Ja um Gottswuin – Peng!

Kauboi & Indianer

De oan ham se im Dorf drin droffa
mit Hüat und mit Gamaschn,
Patronengurt am Hosnbund,
a Gwahr aus Oachaprügl und
Revolver in der Taschn.

De andern ham im Woid drom gwart
– ganz stilecht aa a jeder –
zwoa Schuahcremstreifn übers Gsicht
und Pfeil und Bogn aus Gart'n gricht,
am Kopf a Henerfeder.

Im Dorf und im Indianerlager
gibts letzte Instruktionen:
"Heid is unser Entscheidungsschlacht!
Heid werd a jeder niedergmacht,
deats ma fei ja koan schonen!"
Mittn am Feld tobt dann der Kampf.
Ma hörts scho von da Weidn,
an Xare alias "Schättahänd",
an Fritzl, der se "Heiptling" nennt,
wias westernmassig streitn:

"Die Hände hoch, du roda Hund,
iatz werd da 's Hirn nausblösn!"

Da plärnt der Häuptling Weiße Feder:
"Wart a weng, iatz guit's grod neda –
sonst bisld i in d'Hosn!"

Ganz normale Tag

Hoch in de Baam a Lager baut
Forelln und Karpfn gfischt
hoamlich auf d'Stoißeralm abghaut
am nächstn Tag ned hoamgeh traut
beim Äpfestehln dawischt

zwoa Fensterscheima aufm Gwissn
am Sonntag Kircha gschwanzt
beim Radlfahrn ganz grimmig gschmissn
de Knia aufgfoin und 's Hemad zriissn
am Dachbodn drom verschanzt

als "Mutprobe" a Schweinsbluat trunga
und na recht gschpiem auf d'Nacht
vo ganz weit drom ins Heu neigsprunga
nach Judnstrick und Kuahstall gstunga
a Ziachschli'nrennads gmacht

an Fettfleck auf der nei'n Hosn
in d'Steckdosn neiglangt
mit Luftgwahr und der Schleider gschossn
auf Spatzn und auf Kracherldosn
mit Steckerl Schlangen gfangt

a Flaschl mit Karbid in d'Luft gsprengt
und mitananda graafft
am bestn Spezi d'Schulter ausgrenkt
mim Radl an an Lastwagn highängt
Kriegsmunition verkaafft

beim Schlittschuahfahrn in See eibrocha
vor Wuat und Kältn gread
in halbverfallne Stolln neikrocha
in Wepsnnester einegstocha
Ratzn in Käfig gsperrt

oan über Nacht wo onebundn
gwett wer am längstn daucht
mit ana meterlanga Luntn
Benzin und Schwarzpulver ozundn
und dicke Zigarrn graucht

Schneckn und Würm im Hosnsack...
Uns war ned leicht was z'wuid.
Auf irgend a besorgte Frag
war d'Antwort oiwei gleich oi Dag:

Ja mei, mir ham halt gschpuid...



A guatz Neus

Punkt Mitternacht hat's zischt und kracht,
hat pfiffa, gjault und blitzt,
an greislichn Spektakl gmacht
und bunte Funkn gspritzt...

Der Xare vom Schönegger drent
hat wiar in jedn Jahr
's Silvesterfeierwerk abbrennt,
des war so schnell ned gar:

Brennrote Stern san owagrenzt
und blaue auffegstieng,
der Himme is voll Kugln ghängt,
voi Liacht und Feuerring.

Der Höhepunkt war ganz am Schluss:
a mords Kanonenschlag,
der duad an sechan Wahnsinnsschuss,
den siehgst no nach drei Tag.

Der Xaverl hat an Docht ozint
und is a weng davo,
aber der glumperd Kracher hint
hat ned dergleicha do.



Enttäuscht hat er'n vom Bodn aufghom
und gschimpft: "Des Glump, des oid!"
Er hat se'n in de Taschn gschom –
da hat er doch no gschnoid!

Pubertätsproblem

Sie denkt nix Schlechts und langt grad one,
weil's so komisch sticht,
da schiaßt's ihr durchn Kopf: scho wieder –
mittndrin im Gsicht!
Und über Nacht gedeiht a Wimmerl,
gelb wiara Zitron,
agrat aso, dass ma's zum Furtgeh
ned verstecka kon.

Ihr Mama moant: "Es waar des Gscheidste,
wennsd'as lassn taatst!"
De hod leicht re'n, de hod koan Freind ned,
oiso werd iatz baatz.
Bald drauf is des a mords Pladschare
mit an rotn Rand,
und 's Dirndl doktert dro mit Crem
und Puder umanand.

Da lasst se aber nix mehr macha,
dass ma des kaschiert,
aa wenn ma no so schimpft und pfundweis
Zeigl auffeschmiert.
So wart a junger Bursch vergeblich,
dass er abghoid werd,
und sie hockt da vor ihran Spiagl,
schaugt se o und read...

Iatz dauert's guatding drei Tag länger,
bis ma nix mehr siegt.
Ob s' gscheider worn is, wenn s' derwei na
's nächste Wimmerl zwickt?

Bart-Los

De Buama wartn oft recht hart,
ob ned boid eppas kaam –
und wenn scho no koa gscheider Bart,
na wenigstns a Flaam.
Mit dreizehn oder vierzehn Jahr
is's ge drauf so weit,
da kimmt des erste schwarze Haar,
wenn ned, werds höchste Zeit!
Drum werd iatz jedn Tag auf d'Nacht
ganz ohne Not rasiert,
aus Vogeldreck a Zugsoim gmacht
und rund ums Kinn verschmiert.
Boid hams na a paar Fleck beinand,
de san zwar no ned schee,
aber dass' ja a jeder gspannt,
bleibt's erste Kraut glei steh.
A unrasierter junger Dachs
buit se woäß Gott was ei
auf so a wieslhaarigs Gwachs,
ois daats was Bsonders sei.
I war amoi genau so bläd.
Heut gaab i was dafüa,
wenn i des Gschiss mim Bart ned hätt
oi Dog in aller Früah!

*Andererseits aber –
wenn's schee macht...*



Kaugummiboarisch

1970 bis voraussichtlich 2070...

Hai Tschonni, i bins ... ja, der Tscho,
i schmeiß a Party heid,
wia bist'n drauf hey, glangd de Pauer?
Fliagst vorbei, host Zeid?

Moing Schuiaufgab hä, da muaßt kuhl bleim,
scheiß di doch ned o,
des is scho rodscher, olles ihsi,
hey, des griangma scho!

Du muaßt was macha, was di otörnt,
kätsch da halt a Braut,
auf d'Nacht is de big Äktschn ogsagt,
Streber san voi aut!

Heid puschma uns an Saund in d'Ohrn hä,
dass 's uns 's Hirn nausblost,
de Penne is ja dobbed ätznd,
wennsd koan Dreiv ned host!

Kamon iatz, schwing di auf dein Howe,
Ihsi Reider, hää...
Na oiso – bringst an Drink mit? Super!
Tschau bis glei, okää!

Anderes Schmachtlid

oder: Wär Goethe heut in der Pubertät..

Überoi is heid so a Ruah
d'Vögl plärrn
halt in aller Fruah
sonst is oiß staad –

Der Akku vom Handy verschissn
iPod verschmissn
fuck, is des faad –



Fast Food

oder: fast Nahrung

Hast scho amoi in Gummi bissn?
Woaßt, wia Hornhaut schmeckt?
Ob sowas essbar is, wuist wissn,
in a Soß eiglegt?

Konnstas ned vorstelln: Schoatnmasse
zwischen Schwammgebäck?
Geh zum McDonald's an de Kasse,
kaaf daran Big Mäc!



Mahlzeit!

Am Sonntag nachm Kirchagang
geht d'Moserin ins "Goldne Lamm" –
zum Kocha hats' ja heid koa Zeit
und außerdem muaß s' unter d'Leut:
"Aah Herrschaft, is's da voi herin!
Jaa, da sitzt d'Krutznbichlerin,
da kannt i mi no zuawehucka –
griaßGod beinand! Kennts a weng rucka?

So, Nachbarin, was isst denn du?

Ja da schau her, a Rähragu!

An recht an guadn Appetit!
I muaß erst schaug, was's sonst oiß gibt...
A Ochsnfleisch mit frischn Kren,
des geht ned weng de falschn Zähn,
a Lampefleisch, des is ma z'hantig,
d'Forellna san gwiß überständig,
Fleischpflanzl brauch i aa ned essn,
weil ma de oiwei auffastessn –
iatz woäß i gar ned, was i nimm...
Auf d'Stockwürscht hab i 'sletztmoi gschpiem...
A Schweinshax is aa sauber z'fett,
a Schlachtschüssl dafriß i ned,
a Kraut hätt i ja äh ned woin,
da daad i ma an Durchfoi hoin,
Kartoffenudln gaabs aa heit –
de stopfan wieder wia ned gscheit.
De sauern Niern waarn gar ned schlecht,
aber de brunzln vielleicht recht,
i glaab, i mag a Bifflamott ...
Ja Krutznbichlerin, mein Gott,
du bist ja weiß ois wia da Schnee!
Is irgndeppas mit dein Räh?"

Weinprobe

"Mmmja, der 60er Edlzwicker
is recht fruchtig, da hamS' recht,
obwoi der andere von zerscht,
der Riesling, war ja aa ned schlecht.

Geh gemS' ma do nomoi a Glasl,
dass i's guad vergleicha kon!
...Mmnaa, de san oi zwoa so guad,
da nimi jeweils an Karton!

Wia is'n der, wia hoaßter? Der da,
ja, der Thurgau-Kabinett?
Aha, naja, vielleicht a bischerl
tschwenig blumig im Bukett...

I woäß ned, ob i vonnem Frankn
ned aa no a weng prrrowier?
Hoidd hoidd, naa wirglic ploß einn Schluggerl,
...weil i'n scho a bischerl gschbür...

Hhhoo ja, oh ja, der is schee schprrrzig,
hja, i moan oiwei, von dem
hpp derfanS'ma na aa fümflaschn
unno a Browwiererl gem...

Zum Woi – wosssongS'? An guadn Eiswein?
Hii-is der ned a wengerl schweer?
Des is doch der wo hhppso hoppla
wo so schmeckt wiara L'hlicköör?

- hhhpps -

NojawennSmoanan, no a Schbrrritzerl,
hiiatza issja scho egal
hupp-prost – haja, desis ein Weinderl
Freinderl gans phmnaal

da machd ja scho desSchlugg!!des Schluggerl
gansa hhh?;: a schwaare Sung
desdringi nimmer ausses Glasl
\$/hobbalaEnschuidigung!

Wohobetzi mein Audos"hlissl –

owe_foin?

- ... - ssooo:/ d'angeschön...

iatzdeama z oin und – **brrrrpp** – Verseigung: Bäuerlein!

---auf wie...iesee.n...



Ursach & Wirkung

Manchmoi
is oiß ganz laar
werd oiß ganz schwaar
und d'Aung schaung gstaarad ins Weide
ois ob gar nix da waar...

Und dann
buid i ma ei
i sig in mi nei
wia's Bluad schee langsam in Kopf steigt –
es kunnt aa der Wein sei...



Der Wein-Geist

Fasching

Iatz geht er endlich wieder o
glaabst, dass i's kaam dawartn ko

an Hoizknechtboi de erstn Krapfa
Larvn Musi Starkbier zapfa
Luftballon a Nacht durchdanzn
fremde Bettn d'Arwat schwanzn
Sekt Konfetti schwaars Parfüm
Indianer- und Vampirkostüm
Altweiberkranzl blanke Busn
Donisl im Finstern schmusn
Kasperlgsichter rote Nasn
Faschingszug und fesche Hasn
d'Nacht zum Tag de Zeit daschlong
am Tag danoch an schlechtn Mong
und trotzdem nommoi d'Nacht durchmacha
Bier und Wein und schrein und lacha
laut sei schunkln Zigarrnrauch
verschwitzte Schminke Leis im Bauch
an Rosnmontagskater und
an Gschmack nach alte Strümpf im Mund
zum Kehraus nix mehr auf der Bank

mornig friah is Fei'ramd
Gott sei Dank

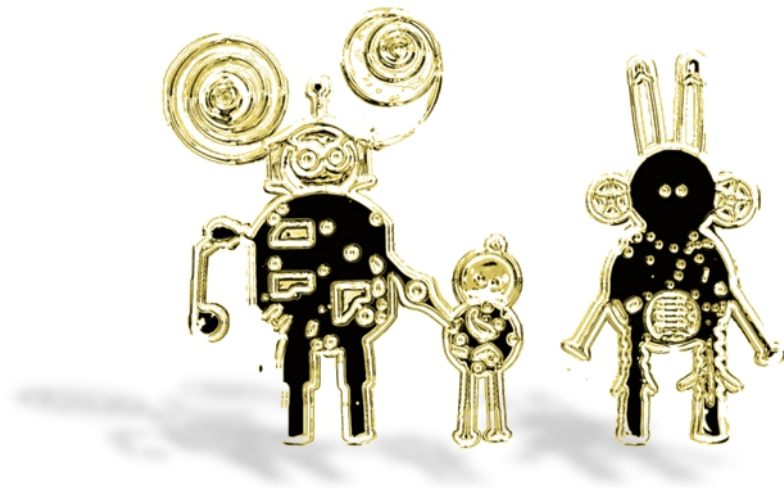


Die Blau-Meise

Feind erkannt

"StellnS' eahna vor, sagt ned mei Mo
ganz ernst und ohne Gspaß,
er hat a UFO gseng, a so
a fremde Untertass..."

"Der mei' fei aa, i woäß scho nimmer,
was i macha soi,
des werd von Woch zu Wocha schlimmer
mit sein Alkohoi..."



greane Mannderl

An oide Austragsbäuerin vo Mitterfirmiansreit
war 'serschtmoi wieder in der Stadt seit ihra Jugendzeit.

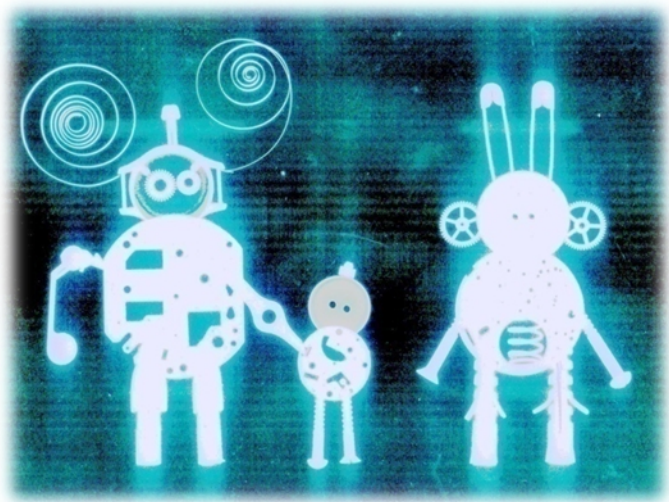
Und:

Glei bein Aussteing ausn Zug waar ihra Bluat fast gstockt,
wia mittn aufn Bahnsteig so a wuider *Punker* hockt:

An Zentn Ohrring, giftig grea der Irokesenschopf,
a Glufa durchn Nasnflügl, Walkman aufn Kopf...

Da wars um unsrer Bäurin ihrer Weltverständnis gscheng,
und heid behaupt's' no steif und fest,

sie hat an Marsmensch gseng.



Oral oder rektal?

"Naa naa, da müassma no a Woch im Bett bleim, Huaberin, und i verschreib dir no amoi de gleiche Medizin!"

„Is recht, Herr Dokter,
grad de Zapferl moan i konnst da sparn,
de hob i no ned fertignumma, weil s' ma z'hantig warn!"

Schocktherapie

In meiner ganzn Buamazeit
hat gsundheitsmassig nia was gfeit,
weil wenn i a weng gjammert hätt,
na hätt's glei ghoaßn: "Marsch, ins Bett,
auf Brust und Buckl Schweineschmalz,
zwoa Deckn drüber bis zum Hals,
a Zapferl, kalte Wadnwickl,
Zwiefelsaft mit Zuckerstückl,
Kräuterdampf und Nessltee!" –
da duat dir liaber nix mehr weh.
Aa wegam Tausendgüldenkraut
hab i ma niamals krank wern traut.
Kaam hab i gmoant, i wer marod,
hams ma mit so an Mittl droht.

Heid is des nimmer, Gott sei Dank!
Dafür bin i all daamlang krank...

Der Simulant

oder:

Is der da der Arzt?

Naa, der simuliert bloß!

- *Oberschwester:*

"Der Patient von Hundertsiem,
der gfoid ma gar ned recht!
Drei Tag is eahm scho nix mehr bliem,
grad had er wieder gschbiem – i moan,
dem gehts elendig schlecht!"

- *Oberarzt:*

"Des glaab i ned, den kenn i scho,
der is ned schlecht beinand!
Der hat oiwei scho so schiach do,
a Schauspieler, der Mo – i sag,
des is a Simulant!"

- *Oberschwester:*

"Herr Dokter, schnell, um Gotteswuin,
des ganze Bett is rot!
I habs ja gsagt, da brauchst koa Bruin,
von wegn kranksei spuin – schaugS'her,
der Hundertsiem is doot!"

- *Oberarzt:*

"Des is's, was mir an dene stinkt,
sie lassn's ned beim Schbeim!
Wenns merkan, dass des ned vui bringt,
na müassns unbedingt – hast ghört,
glei maßlos übertreim!"

Krankenhausprosa

oder: Wie soll man auch ausgerechnet
im Krankenhaus gesund werden...

Lächerlich wär arg untertrieben. Man fühlt sich wie Daisy Duck in dem dämlichen Dünnpfiffhemdchen, hinten offen & überall zu kurz. Passend dazu natürlich die neckischen Stützstrümpfchen mit rosa Ringelrand. Eines davon halb runtergestülpt, weil aufm Oberschenkel ein Edding-Pfeil die Grobrichtung andeutet, wo in etwa der Onkel Doktor das Knie suchen soll. Jede Wette, die im OP haben den Mundschutz nur auf, damit man das dreckige Grinsen nicht sieht. Die Würde des Menschen ist unfassbar!

Da is hilfreich, dass man im richtigen Leben *Mr Freeze* heißt, mit generöser Geste die Beruhigungspille verweigert hat & sich, bereits auf der Pritsche festgeschnallt, seine obercoolen Werte raushängen lassen kann: Blutdruck 110 zu 70 und Puls 54! Aber das ignorieren die noch nicht einmal: „Soooo, Sie haben jetzt noch 10 Sekunden...“ Zu leben oder was? Und tschüss ---

Kompensiert man halt nachher ein bissl und geht entgegen dem ausdrücklichen Verbot 20 Minuten nach dem Aufwachen selbstverständlich alleine ohne Schwesternhilfe pinkeln. Locker flockig & tadellos. Aber gesehen hat das wieder kein Schwein. Der erste Tänzerversuch auf den Gang hinaus ernüchtert dann nicht nur durch seine Untauglichkeit, sondern vor allem wegen des Türschilds nebenan: Geriatriische Rehabilitation. Bingo.

Man wird demütig und duldsam. Und diesbezüglich bald erneut schwer auf die Probe gestellt: um halb elf nachts der neue Bettnachbar. Stinkt wie Sodom & Gonorrhö, randaliert und lässt die übelsten Sexual- & Fäkal ausdrücke ab.

Doch es stellt sich raus, dass er direkt vom OP zum Aufwachen auf die Station gebracht worden ist; sein Stammhirn dominiert noch. Mensch, hoffentlich hab ich im Aufwachraum nicht auch – breit genug gegrinst hätte die ja... Bereits zwei Stunden später schnarcht der Zimmergenosse noch lauter als er am Morgen dann Bayern I plärren lässt, nur um gleich wieder gegen seine ‚Musik‘ anzuschnarchen. Er rülpst und furzt sogar unterm Essen, und das Klo schaut aus wie beim Großbauern die Schwemmentmistung.

Aber Schwamm drüber (ha-ha), dafür ist er ein netter Kerl, lässt mich beim Kaffee auch teilhaben an den Unterleibsgeschichten seiner Frau: eitriger Ausfluss und so. „Mich hattas ja büschn heätä erwischt. Daamkrebs, nä!“ Und als hätten die alle das Spielchen abgekartet, kontrolliert die Krankenschwester: „Ham Sie schon Stuhlgang gehabt?“ Traut man sich gar nicht ja‘ zu sagen. Kriegt man dafür einen Einlauf angedroht. Arschloch.

Unverhofft doch noch eine Chance, das angeknackste Selbstwertgefühl mit der so bekannt taffen Schmerztoleranz aufzupolieren: Drainage-Schlauch ziehen. „Feest einatmen, feest aus!“ Hey, was soll der Kinderkram – zack! Blut spritzt. Ich: voll cool! Die weißen Handknöchel stecken unter der Bettdecke – und das Nachbeben im Bein sieht auch keiner, weil sie alle auf mein Gesicht starren. Nicht mit einer einzigen Wimper gezuckt. „Boaah, glasshaat, wie du das wechstecks!“ – Komm her, du mein lieber Freund von der Waterkant oder wo, lass dich küssen.

Hat sich wohl herumgesprochen, dass da ein schwer maskulines Exemplar ... jedenfalls erscheinen gleich drei Physiotherapeutinnen für mich allein. Aus zwei von denen hätte man sogar locker noch ein paar weitere machen können. Knie anbeugen, pressen und halten... Strecken... Und beugen... pressen und... – prompt kämpft man gegen seine eigenen Blähungen... ►

Zum Glück mit Erfolg. Wäre der frisch erworbene Ruhm ja gleich wieder gründlich perdu. Und den will man doch genießen wie ein Schnitzel...

Zwei Jahre später dann der Schock:

Man humpelt mit dem neuen seriösen Knieschaden auf die Station, erkennt die Gesichter, strahlt sie an – und: Die ignoranten Weiber erinnern sich nicht mehr an ihren Helden... Dafür nimmt man all das in Kauf? Kein Wunder, dass das Gesundheitssystem aufm Hund ist!





Was bleibt...

Was bleibt von dir nach deinem Tod?
Nur wenig Staub und Erde,
nichts außer einem Häufel Kot,
Franzosen nennen's Merde...

Wenn ICH aber dereinst verwese,
bleibt wenigstens die Knieprothese...



Seilschaften

De Huaber-Buam? Oder der ander:
der Messner mitm Kammerlander?
Wega was hoäßt so oaner „Genie“?

Wenn's wer vergleicht mit **uns**, dann spannt er:
Was san de alle mitanander
gegan Heigenhauser Sepp und mi?

Vergleicht aber koaner.
Bergschicksal.



Mit 60 fängt das Leben an

...frustrierender zu werden:

denn immer schneller kommen dann
Wehwehchen und Beschwerden:

Die Haut ist nicht mehr ganz so straff
und das Gesicht wirft Falten,
der Pinsel wird zur Unzeit schlaff,
der Harn ist nicht zu halten.
Schon klaffen im Gedächtnis Lücken
und ebenso im Kiefer,
man kann sich nicht mehr richtig bücken,
auch der Arsch hängt tiefer.

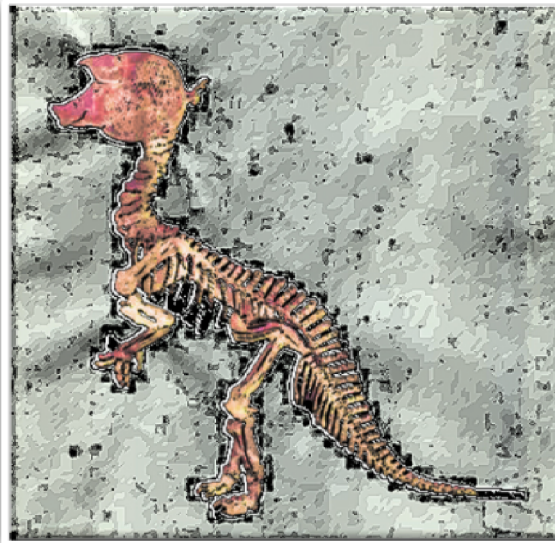
Wenn man sich auf die Waage stellt,
dann wird die Skala knapp,
und wenn man nicht die Luft anhält,
fällt auch der Bauch herab.
Die morschen Knochen geben nach
unter dem Druck der Gicht,
der Körper ist um 6 Uhr wach,
nur der Sexualtrieb nicht.

Weitsichtigkeit und Gallenstein
wachsen mit Vehemenz,
auch Alzheimer und Zipperlein
und Altersimpotenz.
Sogar die Haferschleim-Diät
bleibt einem nicht erspart,
fortschreitende Senilität
ist wirklich knüppelhart!

Ein Grufti ist, wenn man's bedenkt,
schon eine arme Sau;
warum er noch am Leben hängt,
weiß keiner so genau.

Gaanz anders is's jedoch bei mir:

noch schnell als wie der Blitz,
als Mannsbild auch noch eine Zier –
o.k.: ein schlechter Witz.



Der Saurier

Rund•erneuerung

Frau Gräfin haben liften lassen,
jetzt ist alles straff,
was früher furchig war und faltig,
schwabbelig und schlaff.

Die Haut ist allerdings stattdessen
nun ein wenig knapp,
und wenn sie ihre Augen zukneift,
hebt der Busen ab.

Hingegen wenn sie dann des Abends
dem Korsett entsteigt,
geschieht's, dass sich die Nasenspitze
jäh zu Boden neigt

und dass es auch die Unterlippe
Richtung Erde zieht,
desgleichen ihre beiden Ohren
und das Augenlid.

Darob sind Ihre Durchlaucht zunächst
etwas irritiert,
doch solcherlei ist heutzutage
schnellstens korrigiert,

denn technisch ist dies mittlerweile
längstens ausgereift:
Die Brust wird mittels einer Spritze
silikonversteift.

So herrscht zwischen den Körperteilen
wieder Harmonie;
ein Lob der genialen deutschen
Schönheitschirurgie!

Gelegentlich wirkt nur noch störend,
wenn Frau Gräfin liebt,
dass der Herr Graf die Kunststoffpäckchen
allzu weit verschiebt...



Geht alles voll auf die K?öten...

Nobody's perfect

Bis gestern warnma hinterm Mond
bei uns draußd aufn Land,
iatz kriangma endlich aa an eigna
Frauenkampfverband.

De offizielle Gründungssitzung
is beim Unterwirt,
als erster Tagesordnungspunkt
werd d'Satzung diskutiert.
Und dass des aa von vornherein
nach Fraubewegung klingt,
werd ausn Text oiß aussagstricha,
was nach Mannsbuid stinkt:
So Zeig wie "Mitglied" beispuisweis
und "Vorherrschaft" der Frau,
sogar "emanzipiert" is gefährlich,
nimmt ma's ganz genau.
Beim "Schriftführer" und beim "Kassier"
hängans a "-in" hint o,
und klar is außerdem, dass' ned
"der Vorstand" hoßn ko;
des ändert ma in "Führungsfrauschaft",
dann is jede z'frien
über de erste gschlagne Schlacht
als Frauenrechtlerin.

So weit, so guat - aber als kloana
Schönheitsfehler bleibt,
dass si d'Vereinsvorsitzende
ausrechnet "*Herrmann*" schreibt.

Unhygienisch

oder: 's Üwe muaß ma an der Wurzl bagga

D'Frau Neireich hat a Kaffeekranzl jedn Donnerstag,
weil sie wie alle Weiberleid
natürlich aa von Zeid zu Zeid
a bisserl raatschn mag.

Heid hockans wieder alle sieme auf an Schaaz beinand,
grad gnädig hams'es mid de Gschichtn,
mim Verzähl'n und Leidausrichtn,
dass da schiach wern kannt.

D'Frau Fettig had grad von Bazülln und Hygiene gredt –
auf oamoi reißt'ses: "Deisch i mi?
Frau Nachbarin, ja ham denn Sie
koa Zuckerzangerl ned?!"

Drauf werd d'Frau Neireich rot und sagt:
"Des hab i no nia g'hört,
dass ma a Zuckerzangerl braucht..."
Da werds glei grimmig zammagstaucht
und eindringlich belehrt:

"Wo d'Männer solche Dreckbärn san,
de rennan zerscht aufs Klo
und hoin si dann bein Kaffädringa
d'Zuckerstickl mid de Finga –
oiso m i r graust scho!"

D'Woch drauf liegt aber oiwei no
koa Zang beim Zucker dort –

doch d'Neireich wart scho, bis wer fragt,
na blast se se stoiz auf und sagt:
"Sie hängt scho am Abort!"

Marie • Antoinette

Krutznbichler

Frühahra hams de Buama Xari,
Sepperl, Hans und Franzi gnennt,
de Dirndln Reserl, Vroni, Mari,
bei uns hast kaam was anders kennt.

Heid hoaßn Bayern diam scho Heiko,
Sven. Dörte, Kai und Annegret,
und i hab ghört, dass' sogar sei ko,
dass Kevin-John im Taufschein steht.

Ganz pfundig san de gmischtn Nama
wia Schratznstoaner Dorothée
oder Tamara Stinglhammer,
aa Carmen Dirschl is recht schee.

I gaab an Haufa dafür her,
wenn des ned grad mei Wunschtraum bleibt,
dass oane mitn Vornam "Claire"
oan heirat, der se "Grube" schreibt.

höchst
spanisch



Mein Enkeltöchterchen
heißt Mercedes!

Da woß i a Partie für Eahna:
Mei Nachbar hat an Sohn,
der hoäßt Dankwart!



Wie der Herr so der Hund

Zuerst wie letztmal waschn, leg'n?
Die Haut im Gesicht mit Balsam pfleg'n?
Sehr wohl – die Nägl manikürn,
an Pony tunma onduliern,
an Scheitl in der Mitte,

a bisserl Haarspray wegam Glanz,
a Chiffonschleiferl uman Schwanz –
jetz bist a wunderschönes Waule
und schaut genauso aus wie's Fraule –

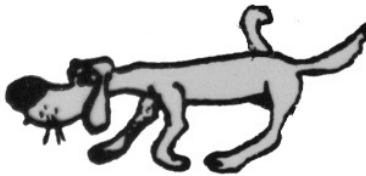
achtzig €uro bitte!

Zweckbestimmung

Uns hams iatz aa so a Skulptur
in d'Landschaft einstellt,
weil unser Gmeinde ja Kultur hat
und an Haufa Geld.

Des Riesntrumm is zwar abstrakt,
und trotzdem hörst bloß no
von "Ausdruckskraft" und von "Charakter",
lauter "Aah" und "Ooh".

Grod hod ned jeder den Respekt
vor dera Art von Kunst –
der erste Hund, der wo's entdeckt hod,
hod glei one...



...gschnufed
und mit Genuss das wuuunnndervolle Kunstwerk
eben jenem Zwecke zugeführt, zu welchem es nach
Meinung des weniger sachverständigen Publikums
allein geeignet sei.

Der Dienstunfall

oder:

Gegen eine Wiederindienstnahme bzw. die beförderungsfähige staatsdienstliche Weiterverwendung bestehen nach Paragraph 243a, Artikel 17, Absatz 3 bis 5c der geänderten Fassung der mit Wirkung vom 13. Juli 1949 geänderten Verordnung zur beamtenbesoldungsrechtlichen Vorschriftenammlung – siehe Amtsblatt vom 20. Mai 1953, Seite 287, Absatz 9 und 13 – vorbehaltlich der diesbezüglichen turnusmäßigen Beurteilung durch die betreffende übergeordnete Dienststelle amtlicherseits keinerlei Bedenken.

Im letzt'n Oktober is an der Regierung
der Amtsschimme wahnsinnig worn.
Der Reiter – a Amratsrat – hod in der Verwirrung
de Zügl und 's Gleichgewicht verlorn,
und des Schinderviech hod'n am Hinterkopf tretn.
Zum Glück is nix Ernsthaft's passiert,
bloß sei Hirn war beim best'n Wuin nimmer zum rettn,
drum hams eahm an Kopf amputiert.
Boid drauf hod er mit seiner nei'n Prothesn
im Amt wieder zoagt, was er ko,
is pünktlich, korrekt und sehr diensteifrig gwesen
und steht zur Beförderung o...

Kein Kommentar

Der Regierungsrat Ottokar Nieslpriem
hod a wichtige amtliche Mitteilung gschriem –
und do hod eahm a Fliang auffegschissn.



Dabei hoaßt's doch: "Kritik oder Fremdkommentar
jeder Form untersagt" auf am Amtsformular –
aus dem Grund hod ers glei wieder zriessn.

Für nix & wieder nix

oder: Wie wird man Regierungsrat?

Als Schuibua legst oft d'Händ in Schoß
und moanst, dassd' scho gnua konnst.

Hintnach is na der Ärger groß,
dei Schuizeit war zwar kostnlos,
aber aa ganz umsonst...

Der Platzhirsch

oder: Wenn er's nur grad daat, der Hirsch!

Er schießt
mit dreister Penetranz
die Medienlandschaft zu,

so feist
steckt dieser geile Schwanz
in jeder "Promi"-Kuh.

Das heißt:
Erst wenn's das Ekel ganz
zerreißt, ist endlich Ruh.



„Nicht Sprache
ist ordinär, nur
ihr Objekt, also
Bobbele, Lodda
& Konsorten...“
(Goethe)

Platz 1

meiner Platzhirsch**Innen**-Charts
teilen sich zwei äh – nunja: „Damen“:



© football.co.uk

Well – auch beim

Beckham-Silikon

hilft wohl nur eine Explosion...

Sonst kann ja leider nix platzen bei dem Designersackerl,
das so aussieht, als wär das Drittimplantat ein Hirsch-
geweih. Und so erotisch ist wie eine Inkontinenzwindel.

Gans von Sinnen

Läg ich oben, wär ich "chauvi",
läg ich unten, wär ich platt.
Auch seitlich läg ich voll daneben:
schieben stemmen klemmen kleben...
Gut, dass **die** Probleme eben
nur die scheele Conny hat!

So – das musste mal raus,
sonst wär ICH geplatzt! Wär ja die Sauerei noch größer...
Jetzt isses aber wieder gut – obwohl:

Paris Hilton?

„One Night in Paris“ – hähä. Oder bäh. To be continued...

Ned dass ma redt, ma sagt ja bloß...

Du - woäßt des scho, ganz im Vertraun:

der Dings, wia hoaßtan glei,
noja, der ander, wo angeblich
hoamlich ollawei,
was ma so hört im Dorf, soi der,
ma woäß ja ned, ob's stimmt,
aber nach dem, was d'Leid verzähl'n
und wiara si benimmt,
und anam jedn Gred is aa
a Körndl Wahrheit dro –
aber des bleibt fei unter uns,
es geht ja neamd was o!



*"Iatz stellns Eahna so was Hinterfotzigs vor:
I verzähl scho lang überoi umanand,
dass si de Ander scheiden lasst,
und des scheinheilige Luader
is no ned amoi verheirat!"*

Dorfpharisäer

Siegst,

wia d'Leid min Finger deitn
und wia gaach
daß s' tausndfach
jeds dreckige Gerücht verbreitn?

Hörst,

wia d'Leid so d'Leid ausrichtn
hinterfotzig
neidisch, protzig
jedn eppas onedichtn?

Riachst,

wia d'Leid an Dreck ausgiaßn
über oa
in unsrer Gmoa
de anders san ois wias sei miaßn?

Spürst,

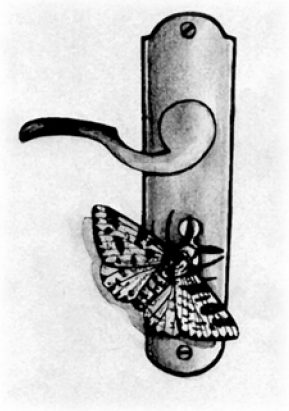
wia d'Leid de Köpf zammsteckan
wenns oan seng
den s' ned gern meng
und wias vor koana Lug zruckschreckan?

Moanst,

daß d'Leid vernünftig wern
in Schbiagl schaug
ob s' selm was daung
und vor der eigna Haustür kehren?

Moanst?

Na hörst und siegst nix!



Der Birkenspanner

unverständlich

Neilich
hob i im Fernseh
an Schwarz'n gseng
mid ana Turnhosn von adidas
Was muaß se'n der Näger a Markngwand kaaffa
wenn seine Stammesbrüada
da druntn in Afrika
nix z'Fressn ham
angeblich



"Tolerant hin oder her -
i finds abscheulich, wenn
de jungan Trutscherl alle
ohne BH umanandlaffan!"

T ürkn, Preißn, Rauschgiftsüchtling,

O stblockstaatn, Bädler, Flüchtling,

L anghaardackl, Punker, Nuttn,

E sltreiber, Mischling, Judn,

R ockerbruat und Kommunistn,

A rwatsscheiche, Pazifistn,

N eger, Penner, schwule Sei,

Z igeiner, Pornoschweinerei -

des is's, was i nia aussteh kannnt.

Sonst bin i aber tolerant!

Misereor

Am Schuihof liegt a Brot am Bo'n,
des wo ma nimmer essn kann.

Is des vielleicht des Brot für d'Welt
von dem der Lehrer grad verzählt?

A weng vergammed is's ja scho,
obwoi – für d'Näger daat'ses no...

Notopfer

Heid sammens in der Kircha Geld
für d'Kinder in der Drittn Welt

Der Bauer duad ois ob er spendt
mit vollm Ernst und laare Händ
und d'Bäurin schmeißt in Opferstock
an Knopf von ihran Unterrock

"Grad des wannsd spendn daatst, Huaberin,
was aloa dei Nachspeis heid kost hat,
na bracht ma wieder a Johr lang
zwoa Negerkinder durch..."



Die Welt ist schlecht

Zerlumpt, an acht Tag altn Bart
und auf de Knia an Huat
so hockt er aufn Bo'n und starrt
ins Laare stundenlang und wart
ob wer was eineduat.

Er hat an Zettl aufn Schoß
mit große Buachstam gmalt:
"Bin gehunfähig, obdachlos
und kriegsblind - meine Not ist groß"
de meistn lasst des kalt.

Auf d'Nacht na spannt der Bedlmo
dass d'Leid koa Herz ned ham
grad Hosnknöpf hams einedo
- Wia oana sowas macha ko! -
saugrantig packt er zamm

und is schlagartig wieder gesund
wia oiwei um de Zeit,
kaafft si a Bier bein Auwirt drunt
und schimpft no guade zwoa, drei Stund
auf so vui Schlechtigkeit.

O.k.: Den Kalauer nehm ich wieder zurück ►

Zfria gfreit

Er: So, Frau, i wer ma iatz was guna,
was ned alle ham,
i hab nämlich im Lotto gwuna.
Pack de Koffer zamm!

Sie: Ui – Koffer packa, hoabst des fuatfahn?
Meingott, is des schee,
wo mia zwoa doch no niamals fuat warn –
wohi soisn geh?

Er: I moan, des hast du falsch verstandn,
Frau, da werd nix draus,
i ziang mit ana nei'n Bekanntn
zamm, und du ziangst aus!



Die Meineidechse

Mit der Zaunlattn gwunga

Er ausm Bad:

Aaaah, frisch rasiert, is des a Gfui –
mim After-Shave im Gsicht
da bin i jedsmoi zehn Johr jünger
und vergiß mei Gicht...

Sie ausm Schlafzimmer:

Du Manndi, woäßt was, wenn di des
um so vui jünger macht,
na gib i dir an guadn Rat:
Rasier di hoid auf d'Nacht...

Harmonie

Da Opa huckt mi'n Wochabladdl
a da Ofabank hibei,
und d'Oma däfed in oan fuat,
ois hätt's' de Diarrhoe im Mäu.

Sie hat de allergräßte Freid,
wenn se se so guad unterhoit,
und eahm macht's aa nix aus bein Lesn,
weil er's Hörgerät ausschoit...

Eheliche Pflicht

Glei nachm Essn hob i's kennt
an meiner Frau ihr'm Gsicht:
Sie wui scho wieder, dass i's doa soi –
d'eheliche Pflicht!

I hobs in dera Wocha doch
scho guatding zehnmoi do,
und sie fangt iatz aufs Neie mit ihr'm
"Auf geht's, Schatzi" o!

Dass i's verweigert, hob i mi
bis iatza no ned draut,
dawei krieg i vom Abspülwasser
ganz a trockne Haut!



polyglott

Ich liebe dich!
I love you so!
Ti amo!
Oui je t'aime!

I kannts in vierzehn Sprachn song,
i woaß grad ned, zu wem...

insgeheim

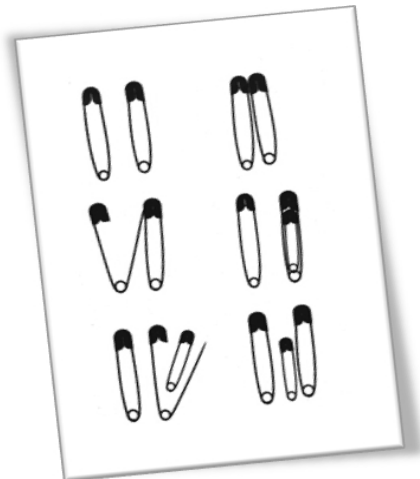
Ma sollt amoi, ma mä Chad gern,
ma miassad si bloß traun
und deafad, wenna de andern dean,
ned fuadaneidig schau,
ma miassad selm a oanzigs moi
und wissad aa scho wia,
ma solltats doa auf jedn Foi –
ma mächt – und duats doch nia...

Missverständnis (1)

"In Sachen Vaterschaftsprozess"
– so liest der Richter vor –
"geladen Fräulein Anni Hess
und Herr Matthias Mohr."

Aber für'n Hias sei Schlechtigkeit,
sei Dirndlnarrischsei
hat d'Anni no a Weiberleit
als Zeugin mit dabei:
d'Schöneegger-Lies von Frabertsham.
Und wias' der Richter siehgt,
da fragt ers': "SangSie, Fräulein, ham
Sie auch a Ladung kriegt?"

"Naa naa, um Gottswuin," wehrt se d'Lies,
"i hob des ja scho gwusst,
was des für a Hallodri is –
i hab grad mit eahm gschmust!"



Bayerischer
Sexualkundeatlas

Missverständnis (2)

Wie in Altötting heuer z'Ostern
Exerzitien warn,
san aa drei Schwestern ausm Kloster
Neustift owegfahn.

Dahigflong sans wie d'Feierwehr
mit eahnan kloan VW –
auf oamoi ruckt's, na geht nix mehr...
der Wagn bleibt oafach steh.

"Um Gottswuinnaa, was waar jetz des,
des war doch sonst no nia?"
Sie schliafan alle drei nervös
glei auß bei der Tür,

da kimmt ois wie vom Himme gschickt
a Bauer aus sein Haus
und merkt sofort mit Kennerblick:
"I moan, der Sprit is aus!"

"Uijessas, is da des a Gfrett,
jetz brauchma a Benzin
und ham doch koan Kanister ned!"
ruaft d'Schwester Oberin.

Der Bauer moant, dass er was hat
in seiner Werkstatt hint,
na is's eahm zwider, dass er grad
a alts Potschamperl findt:

"Was anders," sagt er, "geht ned her,
des werd ned recht guat geh..."
"Naa naa," sagn d'Schwestern,
"recht anEhr vergeltsGod, dank da schee!"

Ma muaß se's vorstelln, illustriert:
drei Fraun im Ordensgwand,
im Laufschrift, weil's a weng pressiert,
mim Nachtschirr in der Hand...

Wia na der Tankwart grinst: "An Diesl
oder 's Fahrgstell schmiern?"
da kennt ma's nacha doch a bissl,
dass se se schiniern.

Naa, kurz und guat, sie san schnell zruck
zum Auto mitm Sprit
und ham dann 's Haferl Schluck für Schluck
ins Tankröhrl eineschütt.

Dabei hat scho de ganze Zeit
a alter Mo zuagschaut,
der hat se zerscht ans Hirn naufdeit,
na hat er gschimpft recht laut:

"Ma woaß, dass ma bei Klosterfraun
an starkn Glaubn findt,
aber a so a Gottvertraun,
des is scho fast a Sünd!"

Sprachverhunzung

Leserbrief zu Leserbriefen

Wir Hauptschullehrer würden schon aus Gründen der Fürsorge das Deutsch liebend gern von Fremdwörtern säubern, weil ja unsere „Halbidioten ihre Namen kaum fehlerfrei schreiben können“ (O-Ton eines Herrn Kreusel im Traunsteiner Tagblatt, der als Innungsmeister mit der Lehrlingsausbildung befasst ist und Pauschalurteile meiden sollte).

Aber wo anfangen? Die Preußen und andere Ausländer in den Schulklassen sind ja schon beim Begriff Muttersprache recht bockig, und jetzt verwirren uns auch noch die Hüter der deutschen Sprache bei der Frage, welche Wörter nun undeutsch sind oder aber toleriert werden müssen:

Dem Leserbrief eines Herrn Dr. Müller war zu entnehmen, Deutschland sei „ein Vasall des Hegemons USA“ und werde „seit Jahren mit Anglizismen überschüttet: Online, Internet usw.“ Gehört dieses griechisch-römische Ringen um den falschen Ausdruck zur „Sprache Goethes“, auf die wir „stolz sein sollen“, wie der Herr Doktor meinen, oder gehört es schlicht als Sprachmüll entsorgt?

Doch Spaß beiseite, den besagten Leserbrief hat schließlich kein humanoider Halbidiot verfasst, sondern ein humanistischer Voll-Akademiker, und daher ist der Feind durchaus klar auszumachen: Nur die US-Vokabeln verhunzen unser schönes klassisches Deutsch. Die angeführten Beispiele können allerdings nicht gemeint sein, da es sich hierbei nicht um vermeidbare Anglizismen handelt, sondern um Englisch, das nach Dr. Müller ja „äußerst wichtig ist“.

Andererseits: Kann man dem Deutschen seinen (echten) Lieblingsanglizismus 'Handy' streitig machen? Soll er dann „mobile phone“ sagen oder adäquat humanistisch „mobiler Fernsprechapparat“?

Zweifelsohne sind sprachliche Marketing-Blähungen wie „Nordic Walking“ oder gar „Body-Bag“ für einen kleinen Umhängebeutel nicht nur aufgrund ihrer schiefen Eindeut- schung äußerst anrühig (bodybag = Leichensack). Wie soll man aber jemandem den Unterschied zwischen Englisch & Anglizismus erklären, der z.B. String-Tangas offenbar allen Ernstes als Unterhosen bezeichnet sehen will?

Noch nicht einmal die NS-Faschisten haben es geschafft, das Undeutsche aus ihrem Sprach- bzw. Lebensraum zu verbannen, und mit dem Versuch, dem Volk ein Sprach- Kondom überzustülpen, ist auch die Pariser Administration so grandios gescheitert, wie es der Grande Nation ansteht.

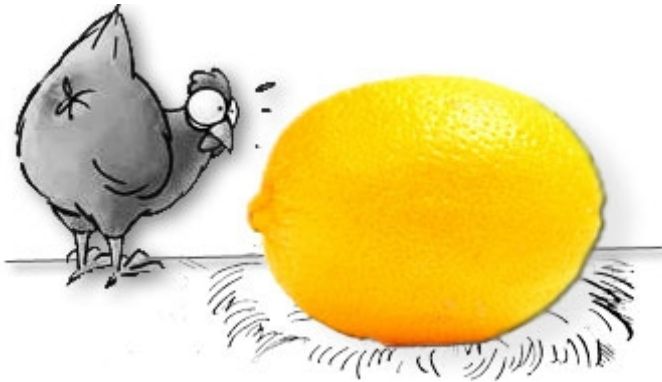
Hätte die Sprachpolizei vor 2000 Jahren „Latinismen“ ausgemärzt (ja, das ä wär eigentlich richtig – so viel an die Adresse der Rechtschreibreformer), müsste jeder Biergarten zumindest verbal ohne Radi und Kaas auskommen. Mit Jeans & Rock(n’Roll) wurden nicht nur Fremdwörter im- portiert, sondern Kulturrevolutionen, und um zu verstehen, warum Spoiler schneller sind als „Luftableitbleche“, muss man nicht unbedingt Schumi heißen.

Auf Goethe darf man sich gleich gar nicht berufen, wenn es um etwas geht, das schlicht unmöglich ist, nämlich um die Wahrung einer ‚reinen‘ deutschen Sprache. O-Ton des Geheimrats: „Die Gewalt einer Sprache ist nicht, dass sie das Fremde abweist, sondern dass sie es verschlingt!“ Die Sprache braucht keine Polizei, Konsum-Idiotien wie z.B. „Events“ werden wieder verschwinden – wie hoffentlich auch bald der Lieblings-Latinismus aller selbsternannten Sprach- bzw. nach Goethe eher Ladenhüter: *Anglizismen...* Mit dem eigenen Dummdeutsch hätte man ja genug zu tun: „Kultur des Hinschauens“ – schon mal „da drüber“ oder „in- soweit“ nachgedacht? „Natürlich“ (!) nicht. Aber dann selber „macht Sinn“ schreiben & nix „merken“. „Kriegt“ man keine gute Deutschnote „für“. Bähmische Därfär? Eben. Englisch wär einfacher...

oa Oa

Oachkatzlschwoaf und Kieslstoana,
Soaf, aloa dahoam,
Loawedoag, wo oneloana,
Noagal oweschwoam,
Moaster, Gschroa und Klouan schoatn,
schwoaßn, Boarisch Gmoa,
Zoager, Habergoaß und Schoatn
zoasln, hoamlich doa,
Koasalauf, a hoaße Boazn,
moaßn, Woaz und broad,
Boandlkramer, Hoiz eihoazn,
Doagal, woache Pfoad,
Achslschwoaß und Woad und boaßln,
Brotloab, zwoaraloe,
Loamsiada, Oachesau und schoaßln,
foaste Loas und kloa,
Soatn, hoanzn, Hosnsoacha,
Froas und Osteroar ...

wannsd no was woaßt, was einepasst,
na bist a echter Boar.



koa Oa

Apopo:

Es soll sogar Sprachpuristen geben, die für bairische Gedichte eine „lautgetreue“ Schreibweise einfordern... Tja, Buam – da scheitert ihr bereits am *Hühnerarsch!*

Alpenvegetation

Am Ruhpoldinger Alpenlehrpfad
lernt jeder int'ressierde Mo,
der weng de Pflanzn in de Berg fahrt,
an was mas unterscheidn ko.

1. an Farbe & Tönung

Im zartn Rosa leicht a Preamal,
rostfarbn d'Alpnrosn,
Aurikel san sattgelbe Bleamal,
und rot blüahn d'Cola-Dosn.

De Edlweiß und Suiberdistln
san unser schönste Alpenzier,
ganz ähnlich gfarbt (bloß hoamlich) nistn
's Klo- oder 's Stanniolpapier.

2. an Form & Format

De Seidlbast und Türkenbund,
des wern recht große Waschl,
und ähnlich hoch und schlank und rund
wachs aa d'Weißbierflaschl.

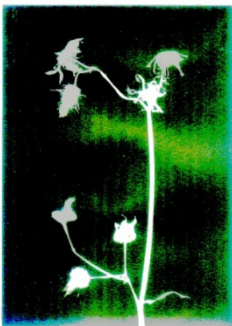
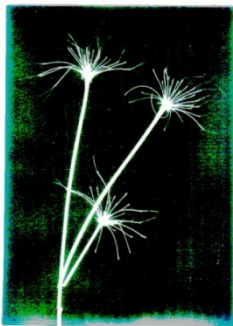
Kelchförmige, ausfranste Blütn
ham Küchenschelln und Enzian,
des Gwachs wo ausschaut wiara Tüttn,
hoßt Lidl oder Tengelman.

3. an Sinn & Zweck

De oana wern gern aussagrissn,
dahoam dann in a Vasn gschteckt,
ogschaugt und in de Tonne gschmissn
und diam aa in a Büache glegt.

De andern wern von de Naturfreund
fürsorglich auf de Berg verteilt,
weil jeder Wanderer, wenn d'Sonn scheint,
an solche Platzerl gern verweilt.

Es braucht se koana Sorgn macha
um d'Blütenpracht in unserm Land:
An Nachschub lass'ma überwacha
vom Framdenverkehrsverband.



St. Bürokratius

ogsaad
Phosphat
draufgschdraad
aufdraad
Nitrat
ausglaad
schee staad
d'Fisch blaahd
oiß z'schbaad?

► Unsere Politiker wern des scho macha...

unschiniert
weiderregiert
Druck gspürt
pikiert
reagiert
registriert
Listn gführt
debattiert
rumprobiert
was passiert?

► I wann a Fisch waar, i daad mi dodlacha...



Leise rieselt der Schwefel

I woab's no guad, vor etla Jahr
da hams an dene koa guads Haar
ned lassn, wo vorausgsagt ham,
daß's gromboch geht mid unsre Baam.

Da warns no frischfrommfröhlichfrei
beim Woidverschandln mit dabei,
ham abghoizt, zündlt, betoniert,
für Schilift gschprengt und oplaniert,
statt Mischwoid Hoizfabrikn baut,
mit Gas und Schwäfe d'Luft versaut,
ham Zeig und Glump in Woid neigschmissn,
Gift gschbritzt, umanandagschissn,
Forschtweg, Trimpfad, Straßn gmacht
und über d'Umweltschützer glacht
in eanara Erschließungswuad
vor etla Jahr, i woab's no guad.

Heid konnst de Pharisäer hean,
wias siemgscheid ren und gradso dean,
ois hättn sie, de foischn Kuntn,
selm an Umweltschutz erfundn
und wias eifern, wer am Woid
de feierlichste Grabred hoit.

◀ Mein Aquarium mit lebenden Indikatoren für das sensible Gleichgewicht der Natur – die gehen schlicht ein, wenn nur einer von vielen Parametern nicht stimmt: pH-Wert, Wasser-Härte oder Nitrat-/Nitritgehalt... Aber wen interessiert das? Richtig: Nur ausgewiesene Sushi-Liebhaber wie mich!

Kennst des?

Kennst des: am Hoamweg durchn Woid
mittn bei der Nacht?
Wenn di von hintn d'Angst ofoid,
weils im Hoiz drin kracht?

Weil irgendwo a Käuzerl schreit?



Zerscht fangst zum pfeiffa o,
denn schließlich hast ja nimmer weit
und bist a gschdandna Mo ...

Aber hhh- irgendetwas schleicht
direkt hinter dir,
da Buckl werd da langsam feicht
und du kriegst woache Knia,

de Kältn schlaift mit lange Finger
unters Hemad nei
und umschaung konnst ned, weil es kunntad
wirklich eppas sei,

vor deina siegstas wassrig schimmern,
's Unterholz werd heller,
hinter deiner hörstas wimmern,
deine Schritt wern schneller...

Überall san Spinnawem
de Brombeerstaudn kratzn
a jeder Baam fangt o zum le'm
und Nebelschwadn ziang Fratzn

und sie kriachan grausig kalt
bis eine unter d'Haut
du merkst wia se da drin im Wald
a Unheil zammabraut

a Irrlicht flackert umanand
d'Aung fangan o zum brenna
de Panik packt di bei der Hand
und du fangst o zum renna

dampfa duats wia kochads Bluat
du spürst as scho im Gnack
de Drudnhax und Schlangenbruat
und 's ganze Teufelspack

du schreist und hetzt mit letzter Kraft
vorm Mund steht scho da Foam
und Gott sei Dank du hostas gschafft

- *phuuu* - endlich bist dahoam!
Du polterst über d'Treppn nauf
und haust di nei ins Bett ...

Kennst des?
Naa?
No nia dalebt?

Du – des glaab i ned!

Der Dodnvogl stirbt

So kaasig staad so faad und groß
der Mond und d'Nacht so laar
des Dampfge der Gstank nach Moos
so graablad feicht und schwaar
und d'Luft ois wiara zaacha Saft
der nasse Nebel ziagt
ganz langsam lautlos geisterhaft

der Dodnvogl fliagt

bei der Kapelln am Waldrand hint
auf d'Friedhofsmauer nauf
a koida Hauch a wuida Wind
weckt alle Schattn auf
sie zuckan unruhig her und hin
sie tanzn grausig stumm
nach om und unt im Friedhof drin
draht se a Grabstoa um
und Wolknfetz'n wandern diaf
wia Spinnawe'm durch d'Nacht
a Voglscheich hängt schwarz und schiaf

der Dodnvogl lacht

der Mond versteckt sei dreckads Liacht
von irgndwo a Schroa
wo oan durch Mark und Boana kriacht
vom Kirchaturm schlagt's zwoa
und d'Voglscheich am Straßnrand
winkt aus der Ewigkeit
mit ana Kerzn in der Hand

der Dodnvogl schreit

und dürre dreifach gschwanzte Katzn
schleichen über d'Stiang
es funklt fiebert faucht und schmatzt und
schwarze Federn fliang
da segln aa scho unverhofft
de Geister von de Baam...

*...i woaß's ned aa, dass i so oft
an solchen Bockmist draam...*



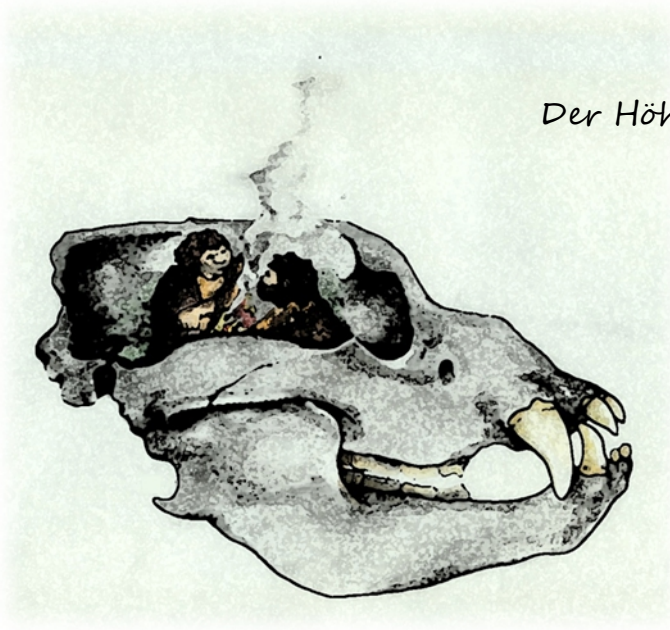
A bissertl philosophisch

Grad a so dalieng -

mid offane Aung phantasiern
vom Kema und Werdn
vom Sterm und Vergeh
und nimmer für d'Welt intressiern...

Weit fuatdrong lassn -

für Zeit und für Raum 's Gspür verliern
bloß Luft no und Erdn
bloß Kraft und Ideen
und 's Lebn in sich selm wieder spürn...



Der Höhlenbär

Der Tod vo Oeding

Hoch drom auf seiner schwarzn Uhr
da steht der Sansnmo
und maaht im Takt in oana Tour,
seit Ewigkeitn scho.

Tagei', tagaus und Jahr um Jahr
schwingt grausig stumm und staad
sei Schneid im Bog'n durch d'Menschnschar,
ganz ohne Gfui und Gnad.
Bei jedn Schlag, in jeder Stund
werd's für an andern Zeit,
daß eahm der Tod grüaßGod sagt und
an Lebensfad'n abschneid't.
Der Schnitter Tod is taub und blind,
er siehgt ned, wen er maaht,
und unser Jammern werd vom Wind
und von der Zeit verwaahrt.

Hoch drom
auf seiner schwarzn Uhr
da steht der Sansnmo
und maaht im Takt
in oana Tour...

Wann kimmst
du selber dro?



Internatsgeschädigt

Bedrückend ist die Erinnerung bis heute, sogar ein halbes Jahrhundert nach der zweijährigen Zwangskasernierung im Ordensinternat ‚Franziskushaus‘ zu Altötting schnürt mir der Geruch eines Cafés noch die Kehle ab: In einem ganz besonders tristen vergingen damals die gelegentlichen sonntäglichen Besuche der lieben Mutter so zäh und trotzdem immer zu schnell.

Zeitumstände hatten mich in fremde ‚Obhut‘ gebracht: ein als Säufer und Schläger berüchtigter Lehrer in Teisendorf, die Alleinerziehung gleichzeitig mit der mühseligen Gründung einer Kosmetikfirma und nicht zuletzt die unseeligen Verbindlichkeiten seitens der Amtskirche – doch das ist wieder eine ganz andere Geschichte...

Gut gemeint war immer schon das Gegenteil von gut. Jedenfalls war das heimelige Wohlgefühl bei der über alles geliebten Oma vorbei, ersetzt durch die ‚Erziehungsarbeit‘ der Matres: mit der Fuchtel. Disziplin durch Angsteinflößung und Vermittlung einer pervertierten Weltsicht. Mit Entsetzen denke ich an die Begehungen der Altöttinger Altstadt: mit Motivtafeln & Kreuzen an der Gnadenkapelle, die uns 7-jährigen Buben als Vorbilder für die allein seligmachende Lebensbewältigung vorgeführt wurden, und vor allem mit dem ‚Tod von Ötting‘ auf der Standuhr, der unsere Lebenszeit herunterzählt angesichts begangener Sünden. Besondere Beachtung fanden bei uns Kindern die Leichen im Schauhaus, wohin man uns zwecks ‚geistiger Erbauung‘ führte: vorzugsweise notdürftig verbundene Verkehrsoffer, die aus Kopfbinden suppten und mit ihren Beinstümpfen bis an die gläserne Trennscheibe heruntergerutscht waren.

Als beliebtes Disziplinierungsmittel dienten auch Kollektivstrafen. Einmal mussten wir auf dem kalten Boden des riesigen Schlafsaals zur Strafe für einen Bettnässer nachts stundenlang barfuß strammstehen – dieser wird das sicher noch weit besser in Erinnerung haben als wir.

Dagegen könnten die schmierig verlogenen Briefe, die man uns im Klassenverband an die Angehörigen diktiert hat, fast witzig erscheinen, wenn sie nicht heute noch eine Gänsehaut machen würden: vom lieben Jesulein, das wir jetzt mit der Erstkommunion so bereit empfangen wollten und so. Wenn die gewusst hätten, dass sich ausgerechnet zur selben Zeit bei mir erstmals ein sexuelles Gefühl geregt hat beim Stangenklettern auf dem Spielplatz, und wie oft ich einer Wiederholung halber auf dem Gerüst gerubbelt hab – ohne Erfolg, aber infiziert...

Für diese Todsünde musste ja Strafe sein: Nach der ruhigen 4. Klasse in Teisendorf bei Herrn Gschwendtner – der sinnigerweise zu Unrecht verurteilt wurde wegen sexuellen Missbrauchs von Schülerinnen und letztlich infolge dieses Fehlurteils starb – kam ich ans Traunsteiner Gymnasium und ins Erzbischöfliche Studienseminar. Hier war der Horror subtiler. Freizeit nach der Schule? Durchaus: zum Beispiel Eicheln sammeln für den Kaffee. Oder kollektives Schneeballschmeißen in Zweierreihen. Je nach Jahreszeit halt und definitiv nicht länger als eine halbe Stunde. Silentium hieß nämlich unsere Nachmittagsgestaltung: Sperrholzplatten trennten uns im großen Studiersaal von den Nachbarn, wie jene nach EG-Norm nicht einmal für Kuhställe zulässig gewesen wären – und im Rücken ein strenger Präfekt, der Brevier las. Oder jedenfalls so tat, als ob. Ausnahmen wurden aber gewährt, und so hab ich denn die wichtigsten Kulturtechniken fürs Leben gelernt: Ministrieren, 2 Jahre lang Violine bis zur Konzertreife von Lirum-Larum-Löffelstiel und Chorgesang beim Bruder des nachmaligen Papstes Ratzinger. Exklusiv für Beerdigungen. ►

Im Schlafsaal wurde hingegen nur kontrolliert, ob auch jeder die Hände über der Bettdecke hat. Offenbar wussten die genau, dass sich dadurch ja bloß die Technik ändern lässt, und haben uns daher vorsichtshalber auch noch was in den Tee getan. Bis heute bin ich aber dankbar für die so nachhaltig erlernte Fähigkeit zur vorzeitigen Ejakulation...



*Wer mit dieser Vergangenheit nicht anfängt
zu dichten, ist ein Schwein.* (Kurt Tucholsky)

Meiner Mama gewidmet

* 22.06.1922 + 22.02.2002



Deine Hände

Deine Hände
sprachen Bände
von der Arbeit Last,
von einem Leben voller Sorgen
ohne Ruh und Rast.

Deine Hände
war'n am Ende
wie aus Pergament.
Was gäb ich alles drum, wenn ich sie
nochmal halten könnt...

Inhalt

Vorwort ▶	5
Tittelreime - Auf & Ab der Liebe	6
Nonsens mit visionärem Tiefsinn	8
Von Mäusen und Menschen	12
Zeugung oder Schöpfung?	14
Böse Kindheitserinnerungen	16
Vorsätzliche Tötungen	18
Zündeln und andere Spiele	20
Pubertätsprobleme ♀ & ♂	24
Die Jugend "von heute" ?	26
Unappetitliches Essen	28
Alkohol - dein Freund & Feind	30
UFOs und grüne Männchen	34
Prophylaxe und Therapien	36
Im Krankenhaus gesund werden?	38
Mit 60 fängt das Leben an	44
Runderneuerung ♀ im OP	46
Emanzen und Neureiche	48
Doppel- & Deppelnamen	50

Von bunten & blöden Hunden	52
Bürokraten & ähnliches Elend	54
Der Platzhirsch: BBs Entsorgung	56
Ratschweiber & Pharisäer	58
Über die Nächstenliebe	60
Spenden für die Welt	62
Ehe zwischen Schluss & Ende	65
Ehe es zu spät ist - insgeheim	67
Zwei grobe Missverständnisse	69
Traktat über Sprachverhunzung	72
oa Oa – ächt boarisch gredt	74
Artifizielle Alpenvegetation	76
Widerspruch NaturschutzPolitik	78
Die Axt, falsch: Angst im Walde	80
Alptraum vom Totenvogel	82
Vom Werden und Vergehen	84
Nachwort ►	86
Letzter Gruß: für meine Mutter	89
Letzte Reime: aus & vorbei...	92

dicht•



Grafik © Rudi Hurzlmeier

meinen Kritikern
zugeeignet

Over & Out

Seit gestern hob i'n iatz komplett,
mein schwarzn GTI:
am Dach drom Kajak, Windsurfbrett,
Alpin- und Langlaufschi,
für's Fitnesscenter Werbewapperl
auf der Kühlerhaum,
a Mountainbike, a Ralleykapperl
hint im Kofferraum,
zwoa Schläger auf der Ablag drin,
für Tennis und für Squash,
und iatza hoäßt's, bloß Golf is 'in' –

ja leck mi do am Osch!